

Seniorenjournal

Hüttenberg

bei uns zu Haus ...



Foto: Gunter Volk aus Rechtenbach

Kirschbaum im Frühling

66.

Ausgabe

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

kostenlos zum
Mitnehmen!



Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



Seniorenjournal



Nr. 66
März, April,
Mai 2021

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang Juni 2021

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 67 ist der 22. April 2021

Inhaltsverzeichnis

Geistliches Vorwort.....	5	Ausflugstipp.....	15
Aus dem Gemeindearchiv	6	Seniorenrätsel	17
Erinnerungen.....	8	Aktuelles.....	18
Besinnliches	12	Adressen und Kontakte	21
Unterwegs in Hüttenberg.....	14		

Beiträge von

Heinz Köppen
Hans-Werner Dwaronat
(hist. Bildarchiv)
Reinhard Gicklhorn

Elsbeth Weil
Klaus Langsdorf
Pfarrer Carsten Heß

Andrea Misterek
Gunter Volk
Christiane Schmidt
Stefanie Gold

Werden Sie aktiv, schreiben Sie für das Seniorenjournal Hüttenberg

Über das große Interesse und das Lob an und für das „Seniorenjournal Hüttenberg“ freuen wir, die Macher, uns immer wieder. Schon vor dem Erscheinungsdatum erreichen uns ungeduldige Anfragen, weil viele Leserinnen und Leser ihre Zeitschrift kaum noch erwarten können.

Dabei gehört es von Anfang an zum Konzept des Seniorenjournals, dass sich die Hüttenberger Seniorinnen und Senioren aktiv an der Entstehung beteiligen. Oft erreichen uns Gedichte, Kurzgeschichten und Ähnliches, die dann veröffentlicht werden.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr rege Damen und Herren finden würden, die Interessantes zu berichten haben! Gefragt sind Ihre Themen und Ihre Interessen. Schreiben Sie darüber und teilen Sie Ihre Ideen, Erlebnisse und Erkenntnisse mit anderen Leserinnen und Lesern des „Seniorenjournals Hüttenberg“.

– Ein schönes Gefühl, den eigenen Beitrag schwarz auf weiß vor sich zu sehen und zu wissen, dass viele Mitmenschen Ihre Worte nicht nur lesen, sondern sich auch eingehend mit ihnen beschäftigen werden.

Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen. Wenn Sie noch Fragen haben oder gleich einen Beitrag abgeben möchten, können Sie sich an die Gemeindeverwaltung unter der Rufnummer 06441/700624 wenden.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

Gesamtherstellung:

Pötzl Offsetdruck & Medienverlag
Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,
Tel. (0 64 41) 94 77-0, Fax (0 64 41) 94 77-23

Das Seniorenjournal ist eine Informationszeitung von und für Bürger der Gemeinde Hüttenberg. Das Seniorenjournal erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, bei Ärzten und

anderen Einrichtungen sowie über die Gemeinde Hüttenberg. Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung eines Verfassers, einer Gruppe oder einer Institution wieder. Diese muss nicht der des Herausgebers entsprechen. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Gemeinde Hüttenberg.

**Lieferservice für alle Bewohner des Seniorenzentrums Hüttenberg!
Jeden Dienstag und Donnerstag – wir freuen uns auf Ihre Bestellung.**

Telefonische Bestellannahme Montag bis Samstag von 8 bis 12 Uhr. Telefon 7 10 42



Dillstr. 5 · 35625 Hüttenberg · Tel. 0 64 03 / 7 10 42 · Fax 7 55 39 · E-Mail: info@fruechte-viehmann.de · www.fruechte-viehmann.de

„Überall lasst uns Spuren unserer Freude hinterlassen.“ (Weisheit 2,9)

Liebe Leserinnen und Leser des Seniorenjournals! Diesen Vers kann man im Buch der „Weisheit“ nachlesen – einem apokryphen Buch zum Alten Testament, wahrscheinlich von einem griechisch sprechenden, hellenistisch geprägten Juden verfasst. Martin Luther sagte, das „sind Bücher, die der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.“

Mich fasziniert das: Da hinterlassen Menschen Spuren ihrer Freude!

Spuren bezeugen ja einerseits etwas, was schon gewesen, aber noch sichtbar ist. Andererseits laden Spuren dazu ein, in eine bestimmte Richtung zu gehen.

Spuren müssen manchmal auch erst gedeutet werden: Einige Spuren sind einfacher und andere schwerer zu lesen. Fußabdrücke im Schnee sind zum Beispiel ein Hinweis darauf, dass schon ein oder mehrere Spaziergänger vor uns hier unterwegs waren.

Schwerer wird es allerdings, wenn wir anhand der Fußabdrücke herausfinden möchten, wie schwer der Spaziergänger wohl war. Noch schwerer zu deuten sind die Spuren, die uns Tiere hinterlassen. So ist das mit den Spuren: Sie weisen auf Abwesendes hin, sie werfen Fragen auf, laden dazu ein, Schlüsse zu ziehen und lassen sich auch meistens gut verfolgen.

Im Hinblick auf den dreieinigen Gott erkennen viele Menschen immer wieder Spuren von Gottes Anwesenheit – zum Beispiel in der Natur, in Musik und Kunst oder in Gesten der Mitmenschlichkeit, der Liebe und der Versöhnung.

Gottes Sohn, Jesus Christus, hat und kann sehr deutliche Spuren im Leben der Glaubenden hinterlassen. So erinnern wir uns zum Beispiel beim Abendmahl an sein letztes Mahl im Kreis seiner Jünger und lassen Brot und Kelch zu Spuren seiner Anwesenheit werden. Wir lesen die Evangelien, wo vielfältige Erinnerungen der frühen Kirche an Jesus Christus festgehalten sind. Alle Berichte und Worte sind gut erkennbare Spuren seiner Anwesenheit.

Es gibt da aber eine Spur, die noch tiefer geht: Jesus hat mit seinem Leben und Sterben ein Zeichen gesetzt, wie ein Leben unter Gottes Königsherrschaft aussehen kann. So gehören zum Beispiel die Hingabe an Gott und an die Menschen, der Verzicht auf

Rechthaberei, Ehre und Gewalt zu den Spuren, die Jesus Christus in der Geschichte der Welt und der Erinnerung der Gemeinde für uns hinterlassen hat. Physisch können wir diesem Jesus zwar nicht mehr folgen, aber wir können den von Jesus gelegten Spuren nachfolgen.

Liebe Leserinnen und Leser, auf wessen Spuren und auf welchen Wegen werden wir in diesem Jahr wohl unterwegs sein?

Ich möchte gern den Spuren folgen, die sich im Namen von Jesus für ein faires und wahrhaftiges Miteinander einsetzen, die auch einfach mal im Stillen Gutes tun und ihre Umgebung ganz praktisch zu mehr Hoffnung und Frieden anstiften. Viele Menschen, die vor uns gegangen sind, waren gut beraten, den Spuren dessen zu folgen, der die Fährte zu seinem himmlischen Vater für uns gelegt hat. Sein Weg ist gut! Es lohnt sich, ihm hinterher zu gehen. Ja sogar mitten im Leid werden wir in seiner Nachfolge immer wieder mit Kraft aus der Höhe versorgt.

Gerade in dieser schrägen und dünnhäutigen Zeit, wo allorts viel zu viel getratscht und gelästert wird, wo viel zu viel Unzufriedenheit, Unwahrhaftigkeit, Neid, Missgunst, Pessimismus und Freuden-Killer ihre dunklen Machenschaften treiben, da staune ich darüber, was auch den Propheten so sehr ermutigt hat, dass er es mit folgenden Worten herausprudeln musste: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!“ (Jesaja 52,7)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch ein verheißungsvolles Spuren-Entdecken – und einen gesegneten Start ins Frühjahr!

Ihr Pfarrer Carsten Heß
Evangelische Kirchengemeinde Hochelheim-Hörnshiem



Gefunden und direkt im Text kommentiert von Christiane Schmidt

Unhaltbare Zustände in Hochelheim

Die Nachkriegszeit war hart und viele Probleme waren zu lösen. Eins davon war die Ernährung der Bevölkerung. Der Bürgermeister von Hochelheim wendet sich deswegen am 28. Februar 1948 mit einem Brief an den Landrat in Wetzlar. Für heutige Leser und Leserinnen bleiben dabei manche Fragen offen und es scheint auch so, als sei die Sympathie des Bürgermeisters nicht zu allen Einwohnern gleich gewesen.

Betr: Gastwirtschaft Karl Franz, Hochelheim 100

In der hiesigen Gemeinde befinden sich drei Gastwirtschaften, von der keine bereit ist, Mittagessen an durchreisende Personen oder solche, die in der Gemeinde beschäftigt sind, abzugeben. So geht die Lehrerin des Dorfes täglich von Haus zu Haus, um über ihre Marken hinaus auf Kosten der anderen Leute zu essen. *Warum kocht sie sich denn nicht selbst?* Ein Dentist, der hier in der Gemeinde seine Praxis ausübt, steht vollständig ohne Essen da, weil er unverheiratet ist. *Ja, die Zeit war hart. Unverheiratete Männer waren akut vom Hungertod bedroht. Hoffentlich hat der arme Zahnarzt überlebt.* Durch die hiesige Industrie kommen Geschäftsreisende aller Art in die Gemeinde, die dem Bürgermeisteramt dann zur Last fallen und um Verpflegung bitten, *warum bringen*



Steinernes Haus, ca. 1920

sie sich nicht ein paar Brote mit? sodaß man die Leute dauernd an Privathaushalte verweisen muß, die sich auch nicht gerne dieser unangenehmen Pflicht unterziehen. Dies sind unhaltbare Zustände und müssen beseitigt werden. Der

Gastwirt Wilhelm Jung, Hochelheim 191 ist größerer Landwirt, nur eine Frau im Haus und hat nicht die Zeit, vor allem in der Ernte, Essen zu bereiten. Außerdem ist er damit belastet, daß ihm von der Gemeinde der Saal beschlagnahmt wurde und als Schulsaal Verwendung findet. *Hindern ihn die Schüler am Kochen?*

Der Gastwirt Anton Jung hat eine 4köpfige Flücht-



Gasthaus Franz



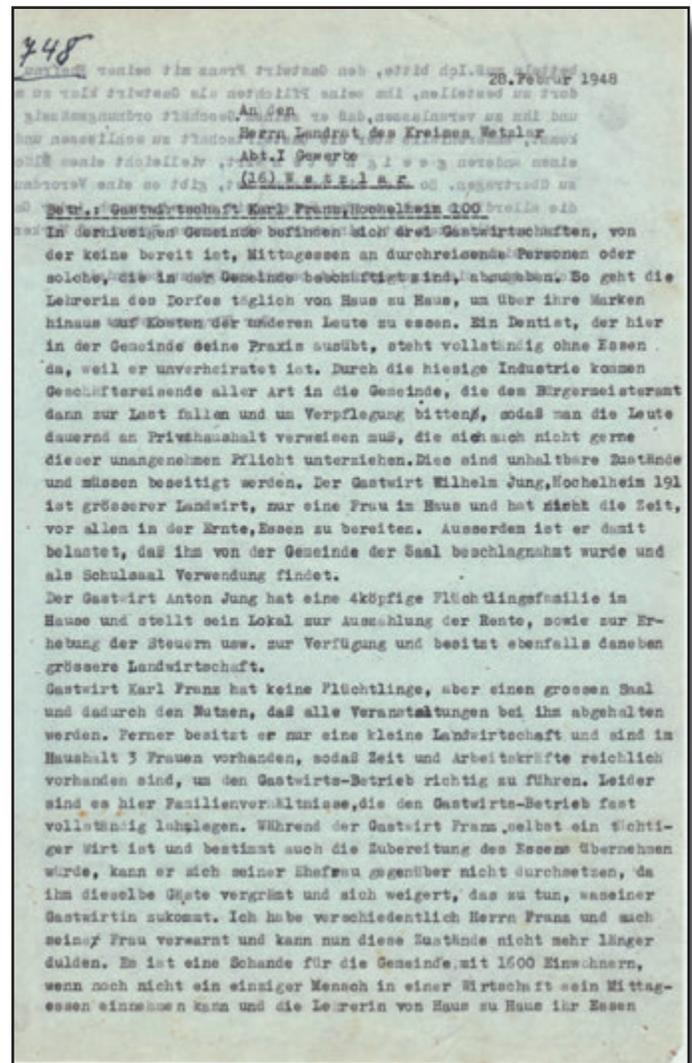
Gasthaus Zur Sonne

lingsfamilie im Hause und stellt sein Lokal zur Auszahlung der Rente, sowie zur Erhebung der Steuern usw. zur Verfügung und besitzt ebenfalls daneben größere Landwirtschaft. *Inwiefern wird er deswegen am Kochen gehindert?*

Gastwirt Karl Franz hat keine Flüchtlinge, aber einen großen Saal und dadurch den Nutzen, daß alle Veranstaltungen bei ihm abgehalten werden. Ferner besitzt er nur eine kleine Landwirtschaft und sind im Haushalt 3 Frauen vorhanden, so daß Zeit und Arbeitskräfte reichlich vorhanden sind, um den Gastwirts-Betrieb richtig zu führen. Leider sind es hier Familienverhältnisse, die den Gastwirts-Betrieb fast vollständig lahmlegen. Während der Gastwirt Franz, selbst ein tüchtiger Wirt ist und bestimmt auch die Zubereitung des Essens übernehmen würde, kann er sich seiner Ehefrau gegenüber nicht durchsetzen, da ihm dieselbe Gäste vergrämt und sich weigert, das zu tun, was einer Gastwirtin zukommt. Ich habe verschiedentlich Herrn Franz und auch seine Frau verwarnt und kann nun diese Zustände nicht mehr länger dulden. Es ist eine Schande für die Gemeinde mit 1600 Einwohnern, wenn noch nicht ein einziger Mensch in einer Wirtschaft sein Mit-

tagessen einnehmen kann und die Lehrerin von Haus zu Haus ihr Essen betteln muß. Ich bitte, den Gastwirt Franz mit seiner Ehefrau nach dort zu bestellen, ihm seine Pflichten als Gastwirt klar zu machen und ihn zu veranlassen, daß er seinem Geschäft ordnungsmäßig nachkommt, andernfalls aber die Gastwirtschaft zu schließen und sie einem anderen geeigneten Wirt, vielleicht einem Flüchtling, zu übertragen. So viel mir bekannt ist, gibt es eine Verordnung, die allerdings noch aus der Kriegszeit stammt, wonach jeder Gastwirt verpflichtet ist, mindestens ein warmes Essen auf Marken zu verabreichen. Ich bitte, die Angelegenheit beschleunigt zu behandeln.

Der Bürgermeister



Originalbrief, 1948

Die Brunnen in meinem Dorf Rechtenbach

Erinnerungen von Klaus Langsdorf



Bergstraße 14, Haus Lang, 1908

Wie oft am Tag nutzt man den Wasserhahn? Zum Kochen, zum Putzen, für die Körperpflege oder einfach, um ein Glas Wasser zu trinken... Wenn man darüber nachdenkt, wie viele Male täglich wir den Hahn auf- und zudreuen, merken wir, wie wichtig und selbstverständlich es für uns ist, immer fließendes Wasser zur Verfügung zu haben. Das war natürlich nicht immer so: Die Wasserleitungen in Rechtenbach gibt es seit den 1930er Jahren, also eigentlich erst 90 Jahre lang. Dazu brauchte man einen ergiebigen Brunnen, eine Pumpstation und einen Hochbehälter. Die Pumpstation ist heute noch vorhanden und liegt direkt hinter dem Ortsausgang an der linken Seite der Straße in Richtung Wetzlar. Der Hochbehälter befand sich linker Hand an der Straße in Richtung Münchholzhausen, dort wo das Neubaugebiet Jakobsberg anfängt und ziemlich genau dort, wo jetzt das Haus mit dem Türmchen steht.

Bevor es Wasserleitungen gab, mussten sich die Dorfbewohner selbst um das täglich benötigte Nass kümmern. Dafür gab es öffentliche, aber auch viele private Brunnen. Alle diese Brunnen in Großrechtenbach – und vermutlich auch in den anderen Dörfern – gibt es seit Hunderten von Jahren. Fast in jedem Haus wurde Vieh gehalten, das getränkt werden musste, dazu natürlich die häuslichen Verrichtungen; deshalb war ein eigener Brunnen so wichtig. Ich kann mir auch vor-

stellen, dass, bevor ein Haus gebaut wurde, jemand mit der Wünschelrute über das Grundstück ging, um nach Wasseradern zu suchen und den geeigneten Platz für einen Brunnenbau festzulegen.

Brunnenbauer war bestimmt ein gefragter Beruf. Die alten Brunnen wurden aus Bruchsteinen gemauert und zwar rund, um dem Druck des Erdreichs standzuhalten. Sie waren zum Teil offen und ebenerdig mit einer Pumpe versehen. Die Pumpenstöcke waren gehöhlte Baumstämme,

meistens zwei oder drei übereinander, um das Wasser in der Tiefe erreichen zu können. Andere Brunnen im Dorf waren mit einem kleinen gemauerten Häuschen mit einem Dach darauf überbaut. Das Wasser wurde aus diesen Brunnen nicht über



Clasernersch Haus Frankfurter Straße 20, 1911



Karin Schneider verh. Schmidt am Leierbrunnen, 1944

eine Pumpe, sondern über eine Leier mit Seil und daran hängendem Eimer gewonnen.

Es konnte auch sein, dass der Brunnen direkt im Wohnhaus war. Bei unserer Bäckerei ist es noch einmal anders: Der Brunnen war halb im Haus und halb im Hof. Ich erinnere mich, dass die Pumpe direkt in unserer Küche war. Neben dem großen Gewölbekeller gab es noch eine kleine Nische mit Gewölbe. Die Außenmauer dort grenzte direkt an die Brunnenwand. Wie praktisch! Da die Temperaturen dort auch im Sommer durch den angrenzenden Brunnenschacht angenehm frisch waren, wurde diese Nische immer als Kühlkeller für schnell verderbliche Waren wie Milchprodukte genutzt.

Als ich ein Kind war, das war in den 1950er Jahren, gab es überall im Dorf noch die alten Brunnen, obwohl unser Haus mit den anderen natürlich bereits seit über 20 Jahren an die Wasserleitung angeschlossen war. Ich denke, es war so, wie bei allem Neuen: Man traute der Sache nicht und behielt deshalb den Hausbrunnen zusätzlich in Betrieb. Außerdem war das Brunnenwasser kostenlos. Einen der drei öffentlichen Brunnen, an die ich mich erinnere, gab es direkt gegenüber unserer Bäckerei an der Frankfurter Straße in Rechtenbach.

Außer für den zusätzlichen häuslichen Gebrauch

waren die öffentlichen Brunnen sicher auch wichtig für den Brandschutz. Es gab allerdings noch die Bachläufe Schwingbach, Weimerbach und Saalesbach und auch den Brandweiher am Weimerbach.

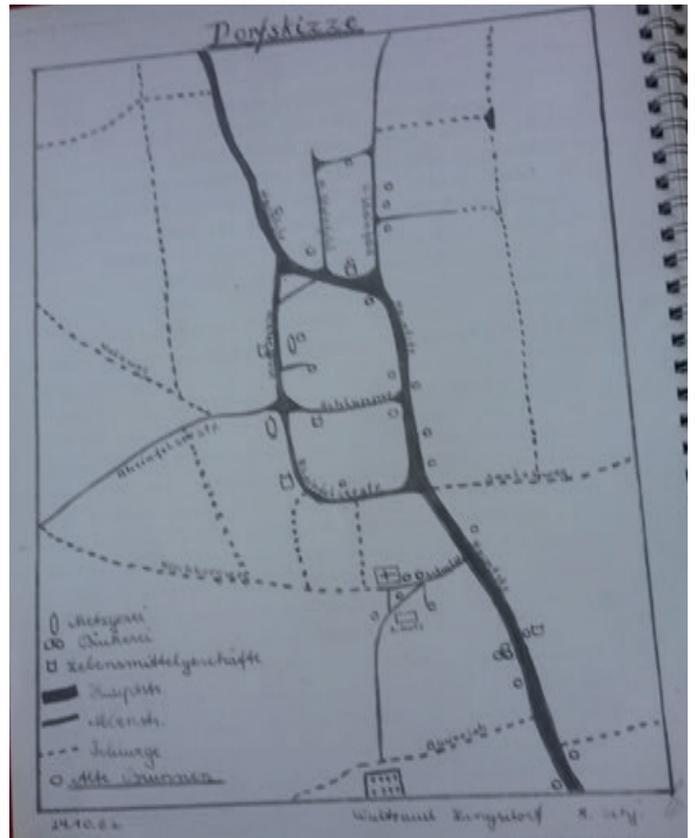
Bei meinen Nachforschungen zum Thema Brunnen habe ich mit vielen Menschen im Dorf gesprochen. Alle konnten sich noch genau an den eigenen Hausbrunnen und auch an die Standorte der öffentlichen Brunnen erinnern. Da wurde mir klar, dass es sehr viele Brunnen in Groß-Rechtenbach gegeben haben muss. Einige davon werden heute noch für die Bewässerung des Hausgartens genutzt, manche sind mit einer Steinplatte abgedeckt. Die vielen Fotos, die ich zusammentragen konnte, auf denen Brunnen aller Arten im Dorf zu sehen sind, sind eine schöne Ergänzung zu meinen Erinnerungen und denen meiner Bekannten, die ich befragt habe. Vielen Dank dafür, dass mir diese privaten Fotos überlassen wurden und wir sie hier zeigen dürfen. Auch in bekannten Volkliedern, Gedichten und Märchen tauchen immer wieder Brunnen auf, als Treffpunkt, als Ort der Handlung, als Sehnsuchtsort. Man denke nur an den „Froschkönig“ oder „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Wenn alle Brunnlein fließen“. Sicherlich fallen Ihnen, den Leserinnen und Lesern, noch weitere Beispiele ein.



Frankfurter Straße, Brunnenpumpe links neben der Treppe

Erinnerungen

Ich habe lange überlegt, wie ich die Brunnen, die ich ausmachen konnte, in einer historischen Plankarte einzeichnen kann. Am vergangenen 4. Advent habe ich mit meiner Schwester Waltraud, die in Kalifornien lebt, telefoniert und bin dabei auch auf die Nachforschungen zu diesem Beitrag zu sprechen gekommen. Und wissen Sie was? Waltraud lachte und sagte: „Klaus, da kann ich dir helfen.“ 1953 hatte sie, damals im 8. Schuljahr, einen Schulaufsatz über die Geschäfte in Rechtenbach geschrieben und dazu eine Übersichtskarte von Hand gezeichnet. Darin sind auch alle öffentlichen und privaten Brunnen markiert. So ein schöner Zufall! Dass dieser Schulaufsatz und die Zeichnung gemeinsam mit anderen noch vorhanden sind, ist auch wunderbar. Meine Schwester hat den Aufsatz eingescannt und mir per E-Mail zugesendet. So sind alte Erinnerungen und Handzeichnungen mittels ganz moderner Technik für diesen Artikel zusammengefügt und über viele Tausend Kilometer versendet worden. Wenn das nicht modernes digitales und internationales Arbeiten für unser Hüttenberger Seniorenjournal ist!



Gezeichnete Plankarte, 1953

Ihr Klaus Langsdorf, Bäcker'sch Klaus aus Rechtenbach

Eine private Ergänzung von Christiane Schmidt (Gemeindearchiv) zum Thema Brunnen: „Mir fällt zum Thema gerade eine Begebenheit von Klein-Rechtenbach ein, die mir meine Mutter erzählt hat. Passiert ist sie wahrscheinlich in der Kriegszeit: Als es noch keine Wasserleitung gab, standen in den Küchen immer mehrere Eimer bereit. Zumindest einer enthielt das am Brunnen geholte Trinkwasser. In einem alten Wohnhaus betrieb eine Familie eine Gastwirtschaft. Die Hausfrau war dafür bekannt, dass sie es mit der Reinlichkeit nicht allzu genau nahm. Jedenfalls kommt jemand in die Küche dieser Familie und hört gerade, wie die Mutter der Kinder zur Oma sagt: „Aus dem Wasser hast du Kaffee gekocht!!! Da hat doch gerade eben der Kleine eine Bach hinein gemacht...“

KNORZ-ELEKTROTECHNIK

ELEKTROTECHNIK – SATELLITENTECHNIK – FERNSEHDIENST – GEBÄUDESYSTEMTECHNIK

<ul style="list-style-type: none"> • TECHNISAT • MIELE • GRUNDIG • SIEMENS • PHILIPS 	<ul style="list-style-type: none"> • LIEBHERR • PANASONIC • VAILLANT • JVC
---	--

Friedrich Knorz
 Inh. Hartmut Knorz
 Reiskirchenerstraße 3, 35625 Hüttenberg-Volpertshausen

Talstraße 50
Tel. 0 64 03 / 55 55
Fax 0 64 03 / 7 67 30
E-Mail: getraenke-mehlmann@online.de
www.getraenke-mehlmann.de
35625 Hüttenberg

- Getränke
- Partyservice
- Heimservice
- Kühlwagen
- Schankwagen
- Pavillon
- Toilettenwagen
- Partyzelte
- Heizgas

Ihr zuverlässiger Partner für Getränke und mehr...

Heimat in Rechtenbach 1985

von Klaus Langsdorf

1. Kommst von Wetzlar her ins Tälchen,
siehst das schöne Rechtenbach
kannst nicht anders, musst verweilen,
denn es wird ums Herz dir schwach.

2. Schöne Wälder, grüne Wiesen
rund um dieses herrlich' Tal,
und du spürst in deinem Herzen,
Rechtenbach gibt's nur einmal.

3. Kehrst du dann hier ein ins Gasthaus
und du trinkst ein kühles Bier,
denkst die Rechtenbacher Mädels
sind nett wie die Wirtin hier.

4. Und im Dörfchen alte Gassen
und das neue Bürgerhaus,

und du kannst es gar nicht fassen,
fühlst dich gleich wie hier zuhaus'.

5. Nimm dir hier ein schönes Mädels
und führ sie zum Traualtar,
bau ein Häuschen dir am Berge
für die große Kinderschar.

6. Bist du mit uns im Vereine,
musiziere, sing und lach,
und du fühlst es, deine Heimat
ist das schöne Rechtenbach.

7. Zieht's dich auch mal in die Ferne
und du findest dort dein Glück,
denkst doch immer wieder gerne,
an dein Rechtenbach zurück.



Familiäre Pflege im
Alten und Pflegeheim
„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Edgar Vetter
Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar
Tel. 06441 / 93 71-0
www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de

- ♥ Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Gutbürgerliche Küche
(bei Bedarf Diätküche)
- ♥ 24 Std. Pflegerische Betreuung
- ♥ Probewohnen möglich
- ♥ Kurzzeitpflege und vieles mehr

**Das Team des Alten- und Pflegeheim „Niedergirmes“ wünscht
Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit
und einen guten Rutsch ins neue Jahr.**

Warum ich die frühen Pandemie-Wochen beinahe vermissen werde

von Dieter Keil aus Rechtenbach

Vor einem Jahr war alles gleich und doch anders. Corona beherrschte damals wie heute die Nachrichten, die Befürchtungen, den Alltag. Die Stimmung derjenigen, die auf eine Impfung hoffen, wie auch der Corona-Zweifler, sind allerdings inzwischen auf einem Siedepunkt angelangt. Dagegen empfand ich während Ostern 2020, dass so etwas wie eine unsichere, aber gelassene Stimmung in der Luft lag. Heute, ein Jahr später, wird auf allen Ebenen beinhart um eine schnelle Eindämmung der Pandemie gerungen. Existenzielle Fragen stehen im Fokus derjenigen, die Einkommenseinbußen hinnehmen müssen - ob angestellt oder selbständig. Nicht zu vergessen die Pflegenden, die seit einem Jahr am Rande ihrer Kräfte alles geben. Die Wenigsten haben damit gerechnet, dass inzwischen derart viele Verstorbene und Kranke durch Corona zu beklagen sind.

Diesen Grenzerfahrungen setze ich einen durchaus entspannten Rückblick entgegen. Es ist eine sehr persönliche Erzählung aus den Tagen, als Corona begann, unsere Alltagswirklichkeit zu bestimmen:

Jeder Tag dieser Osterzeit im April des Jahres 2020 erschien mir wie sonntags. Kaum jemand war auf den Straßen unterwegs - und das galt nicht nur für meinen Ortsteil Kleinrechtenbach. Das Vogelgezwitscher drang deutlicher als sonst ans Ohr, kein Straßenlärm störte die Stille der Natur. Eine nahezu sommerliche Sonne strahlte auf Wiesen, die eigentlich noch dem Frühling gehörten und unser Hund Lucy schnürte wie immer mir voraus den Weg entlang, den sie von unseren täglichen Spaziergängen genau kannte. In den Häusern und Gärten, an denen wir vorbeizogen, waren überraschend viele Männer zu sehen und auf den Straßen und in den Einfahrten parkten für diese Mittagsstunden ungewöhnlich viele Autos. Was mich darauf hinwies, dass es Coronazeit war. Denn normalerweise waren jetzt alle Männer und Frauen bei der Arbeit und nicht auf ihrer Terrasse anzutreffen.

Nach einer guten halben Stunde Rundgang mit Lucy zog ich für gewöhnlich die Terrassentür hinter mir zu, die Hundedame bekam ihr Leckerli und

ich ließ mich mit einer Tasse Kaffee am PC nieder, um zu erfahren, was sich außerhalb unseres Dorfidylls in der Welt abspielte. In den Internetseiten der Presse wollte ich immer nur kurz und sehr besonnen stöbern, denn dort wurde gefühlt fast nur



über Corona berichtet und kommentiert. Meine Frau hatte ich während der ersten Corona-Welle gebeten, abends die ARD- oder ZDF-Nachrichten allein anzuschauen und mir danach nur das Wichtigste zu erzählen. Nur nicht jeden Abend vor dem Zubettgehen diese deprimierenden Zahlen und Berichte, die täglich in Sondersendungen für meinen Geschmack zu penetrant wiederholt wurden! Neue oder gar Mut machende Erkenntnisse, die nicht bereits in den Nachrichten verkündet worden waren, vermittelten diese 15-Minuten-„Specials“ kaum.

Manchmal griff ich nach einem Buch oder einer Zeitschrift, genoss dazu ein Glas dunkelrotschimmernden Merlot und machte mir bewusst, wie angenehm es war, dass einige Verpflichtungen gerade nicht stattfanden. Alles um mich herum lief irgendwie langsamer ab, so schien es mir.

Nur gegenüber nicht. Dort war Baustelle und es wurde gearbeitet, wie eben auf einer Baustelle gearbeitet wird. Von Corona keine Spur. Die ansonsten paradiesische Ruhe wurde manchmal überraschend unterbrochen. Dann polterte und krachte, ächzte und quietschte es und der Kran drehte sich, als wollte er Zuversicht verbreiten und den Eindruck vermitteln „schaut mich an: alles wie immer, nichts passiert“. Ein Gefühl des



Foto: Reinhard Gickhorn

Eingeschlossenseins stellte sich bei mir nicht ein. Mein Tagesablauf im Ruhestand verlief praktisch unverändert im Vergleich zu coronafreien Zeiten. Ich war mir im letzten Jahr wie auch heute bewusst: Ich mich völlig problemlos und zufrieden mit mir selbst (und seit 50 Jahren in einer beglückenden Zweisamkeit mit meiner Frau Margitta) beschäftigen, habe viele Interessen, den Garten, unsere Cockerhündin und spannende Restarbeiten meiner Unternehmensberatung. Besonders genießen wir unsere gemeinsamen Mahlzeiten und plaudern morgens nach einer kleinen Andachtszeit ausgiebig über Gott, die Politik, Freunde und die Welt. Abends lieben wir es, den Tag mit einem schönen oder spannenden Film ausklingen zu lassen. Lucy im Körbchen zu unseren Füßen. Wir nehmen uns Zeit füreinander. Damals an Ostern 2020 noch mehr, als es für uns ansonsten sowieso üblich war.

In diesen Tagen wurde mir eine Sache klarer und wichtiger: Die Stille um mich herum, mit mir selbst und mit Reflektionen über Gott, den eigentlichen Herrn unserer Schicksale (nicht etwa Trump, Putin Erdogan, oder...). Das tat gut und trug mental und psychisch zur Gelassenheit bei. Diese Zeitspannen der Kontemplation konnte ich mir besonders leicht in jener Osterzeit, während Covid-19, einräumen.

An Tiefe gewannen manche Fragen: Warum haben wir es unverdienterweise hier in Hüttenberg so gut, mitten im Grünen, eingebettet in eine fast perfekte Infrastruktur und mit nahezu allem bestens versorgt - wo doch andere in Elendsquartieren hausen müssen, auf der Flucht sind

und vor Sorge und Not keinen Schlaf finden? Ich meine, dass es für mich selbst nicht hilfreich ist, allzu viel darüber nachzudenken, was politisch und gesellschaftlich nicht gut läuft. Obwohl Kritik mitunter notwendig sein mag. Viel wichtiger und - ja, auch gesünder - ist es, die Tage in bewusster Dankbarkeit zu erleben. Da ich kein Phantast bin, weiß ich aber auch: Das ist nicht an jedem Tag des Lebens möglich, besonders wenn das Alter oder eben Corona ihren Tribut fordern und leider auch irgendwelche schlimmen Ereignisse persönlich und weltweit.

Jetzt, ein Jahr nach dem erstmaligen Auftreten des Virus in Hüttenberg wurde die anfängliche Unaufgeregtheit gegenüber dem neuen Virus von einer beklagenswerten Realität eingeholt. Fehlende Impfstoffmengen, mangelhafte Impfkoordination und nahezu unglaubliche Verwaltungsdefizite auf Bundesebene erregen die Gemüter. Sich weiterhin in Gelassenheit zu üben, fällt nicht leicht.

Mein ehrliches Mitgefühl gilt allen Trauernden und Kranken, denen Corona zugesetzt hat und noch immer zusetzt. Sie, liebe Leserin und lieber Leser, wissen: Antworten auf viele Verständnisfragen - auch zum nie ganz verstummenden „Warum“ - werden wir lebenslang vergeblich suchen. So vermischten sich diese und andere gar nicht oberflächlichen Gedanken mit geradezu extrem entspannten Tagesabläufen, die ich Ostern 2020 erlebte. Obwohl Ursache und Folgen dramatisch und für viele Menschen katastrophal waren, werde ich vermutlich später noch oft an die für mich positiven Eindrücke jener frühen Corona-Wochen zurückdenken. Wahrscheinlich werde ich sie sogar vermissen.

Abriss des alten Stromhäuschens in Hörnsheim

Text und Bilder von Heinz Köppen



Aus dem Ortsbild von Hörnsheim verschwand Ende des Jahres 2020 ein Objekt, das man als „historisch“ bezeichnen könnte. Die Rede ist vom Transformatorenhaus neben der Friedhofshalle in der Händelstraße. Das turmartige Gebäude, üblicherweise auch „Trafo“- oder „Stromhäuschen“ genannt, diente über viele Jahre der Herabspannung und Verteilung von Dreh- und Wechselstrom für das nähere Umfeld. Das Baujahr der Station ist nicht bekannt, aber auf jeden Fall nach der Elektrifizierung Hörnsheims im Jahr 1913 anzunehmen.

Die Höhe des Gebäudes war wegen der abgehenden Stromleitungen erforderlich. Von hier ging etwa 1970 auch eine 20kV-Freileitung in Richtung Lützellinden ab. Ärger gab es 1974, als die

Bauplätze unter dieser 20kV-Leitung wegen des zu geringen Abstandes zur Trasse zunächst nicht bebaut werden durften. Erst nach der Umlegung der Stromleitung war die Bebauung möglich. In den Folgejahren wurde diese Trasse, die aus drei Leitungen bestand, aber ganz abgebaut und der riesige Betonmast entfernt.

Nachdem die Station in Hörnsheim endgültig nicht mehr benötigt wurde, beschloss die EAM Netz GmbH den Abriss des Gebäudes, nicht zuletzt auch, um Reparatur- und Unterhaltungskosten zu sparen. Am 1. Dezember 2020 begannen die Arbeiten. Als die Eternitplatten von der Fassade und die Schieferplatten vom Dach heruntergenommen waren, ging es an das Abtragen des Mauerwerkes. Das erwies sich als mühsam, denn es war aus Schlackesteinen gemauert worden (Schlacke ist ein Abfallprodukt der Hochofenindustrie, z.B. bei Buderus). Mit schwerem Gerät ging es dann aber zügig weiter, sodass die Arbeiten Mitte Dezember abgeschlossen waren. Das Stromhäuschen ist nun Geschichte!



Herzlich Willkommen zu einem Besuch im Rosendorf Steinfurth

zusammengestellt von Elsbeth Weil



Als Rosendorf ist der Bad Nauheimer Stadtteil Steinfurth weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Mehr als 3.000 Sorten der vielfältigen Pflanze lassen sich hier in den Rosenschulen finden: Edelrosen, Beetrosen, Zwerg- und Strauchrosen, Bodendecker, Park-, Moos- und Wildrosen bzw. Kletterrosen, Englische Rosen oder historische Rosen. Die Betriebe, die die blühende Pracht anbauen, sind seit Generationen in Steinfurth zu Hause und haben es zum ältesten Rosendorf Deutschlands gemacht. Bei einem Besuch sollte man sich auf jeden Fall in den traumhaft schönen Schaugärten umsehen und die betörenden Düfte, Formen und Farben von über 100.000 Rosen auf sich wirken lassen. Hier gibt es auch jede Menge Tipps und Inspirationen für den eigenen Garten.

Vier führende Rosenbetriebe sind seit Generationen hier zu Hause und haben mit ihrer Hände Arbeit den Grundstein zur Marke „Steinfurth Rosen“ gelegt und das Städtchen bekannt gemacht.

Im Jahr 1950 wurde mit großer Freude die erste Rosenkönigin gewählt und ein Rosenkorso mit festlich geschmückten Wagen veranstaltet. Seitdem findet in Steinfurth regelmäßig alle zwei Jahre dieses außergewöhnliche Rosenfest statt, das nächste voraussichtlich im Jahr 2022.

Weltweit einmalig ist das Steinfurther Rosen-Museum

Viel Interessantes über die Rose aus Kultur und Kunstgeschichte kann man in diesem einzigartigen Museum erfahren. Es besitzt mehrere tausend Rosen-Objekte wie Porzellan, Spielzeug, Gemälde, Kunsthandwerk, Werkzeug und Gerät und bietet etliches Rosiges im Museumsshop an. Angeschlossen sind ein Rosencafé und eine Präsenzbibliothek mit ca. 3.000 Rosenbüchern. Immer wieder werden themenspezifische Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Workshops und Events angeboten.



Das Café im Rosenmuseum in Corona-Zeiten



Versüßen Sie sich den Tag nach Kunst- und Kulturgenuß, einem Einkauf in den Steinfurther Rosenbetrieben, einer Wanderung, Fahrradtour oder einfach nur so. Das Café befindet sich im Erdgeschoss des Museums. Es verfügt über 16 Plätze im Innenbereich und 12 Terrassenplätze. Tischreservierungen sind nicht möglich.

Ein Besuch im Museumsshop

Rosige Kleinigkeiten bereiten Freude! Sind Sie etwa auf der Suche nach einem duftigen Mitbringsel oder nach einem Geschenk für den „Geschenkschrank“? Im Museumsshop finden Sie ein exklusives Sortiment an Souvenirs rund um die Rose.

Es werden vornehmlich regionale Produkte und solche aus fairem Handel angeboten.

Das Rosenmuseum öffnet wieder im April 2021.

Da sich während der Corona-Pandemie des Öfteren Veränderungen ergeben, ist es notwendig, sich rechtzeitig bei der Tourist-Information (In den Kolonnaden 1, 61231 Bad Nauheim) zu erkundigen: info@bad-nauheim.de

+49 (0) 6032 92 992-0 +49 (0) 6032 92 992-7

+49 (0) 151 46 17 39 15 (WhatsApp)

Quellen: www.bad-nauheim.de

www.hessen-tourismus.de



Kennen Sie noch die ehemaligen Gasthäuser und können Sie sie zuordnen?

In allen Hüttenberger Ortsteilen gab es früher Gasthäuser. Manche werden heute noch unter anderem Namen betrieben, manche haben den Betrieb eingestellt. Viele Hüttenberger verbinden lustige Erinnerungen ihrer Jugend mit der Geselligkeit in diesen Gasthäusern. Ordnen Sie den Namen des Gasthauses einem Hüttenberger Ortsteil zu. Das Lösungsblatt können Sie beim Seniorenbüro im Rathaus einreichen.

- Zum grünen Baum _____
- Zur Traube _____
- Gasthaus Kuhl _____
- Café Sommerkorn _____
- Zur Post _____
- Wirtschaft Otto Köhler _____
- Zum roten Laternchen _____
- Gasthaus Franz _____
- Zum goldenen Stern _____
- Zur Linde _____
- Gasthaus Stroh _____
- Zum Fassbinder _____
- Das Mühlchen _____
- Wirtshaus Louis Klöcker _____
- Der Bunker _____
- Gasthaus Ulm _____
- Gasthaus Eckhart _____
- Schankwirtschaft Krämer _____
- Gasthaus Danneck _____
- Café Hensel _____

Der Gewinner des Preisrätsels der Ausgabe 65 ist Jutta Meiß aus Hüttenberg.
Sie erhält ein Überraschungspräsent.

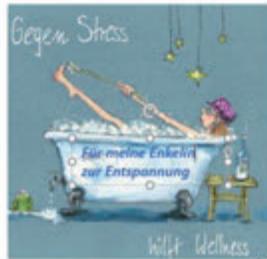
Die Lösung der letzten Ausgabe war: Weihnachten - Geburt Christi

Aktuelles

Mutmacher-Beispiele aus Hüttenberg

Christel Zörb hält Kontakt zu ihrer Familie per WhatsApp & Videotelefonaten. Und sie packt Wohlfühlpäckchen z.B. mit Badezusätzen. Jedes Familienmitglied bekommt ein passendes Schaumbad mit selbst gestalteten Aufklebern & einem lieben Brief per Post geliefert.

„Es macht mir Freude, Überraschungen auszütüfteln und zu gestalten.“



Elsbeth Weil:

„Ich gehöre zu den Menschen, die den Verkauf von Puzzles mit gesteigert haben; öfter erwerbe ich sie aber auch gebraucht oder leihe sie mir aus. Gerade puzzle ich wieder ein 2000-Teile-Bild.“

Außerdem haben wir unser fast 2-jähriges Enkelkind im Hause, das immer zu Stelle ist, wenn uns die Decke auf den Kopf zu fallen scheint.“



Martin Völker aus Hüttenberg schreibt:

„Ich bin begeistert, wie Seniorin Susanne Fuchs immer, wenn es das Wetter zulässt, ihr Urenkelkind zwischen Rechtenbach und Hüttenberg spazieren fährt. So entlastet sie ihre Enkeltochter und gestaltet sich den Alltag im Lockdown mehrmals in der Woche zur abwechslungsreichen Kurzweil. Einfach toll.“



Klaus-Heiner Weber
aus Hüttenberg

hat ein Auge für besondere Naturkunstwerke und hält sie mit der Kamera fest.

Aktuelles

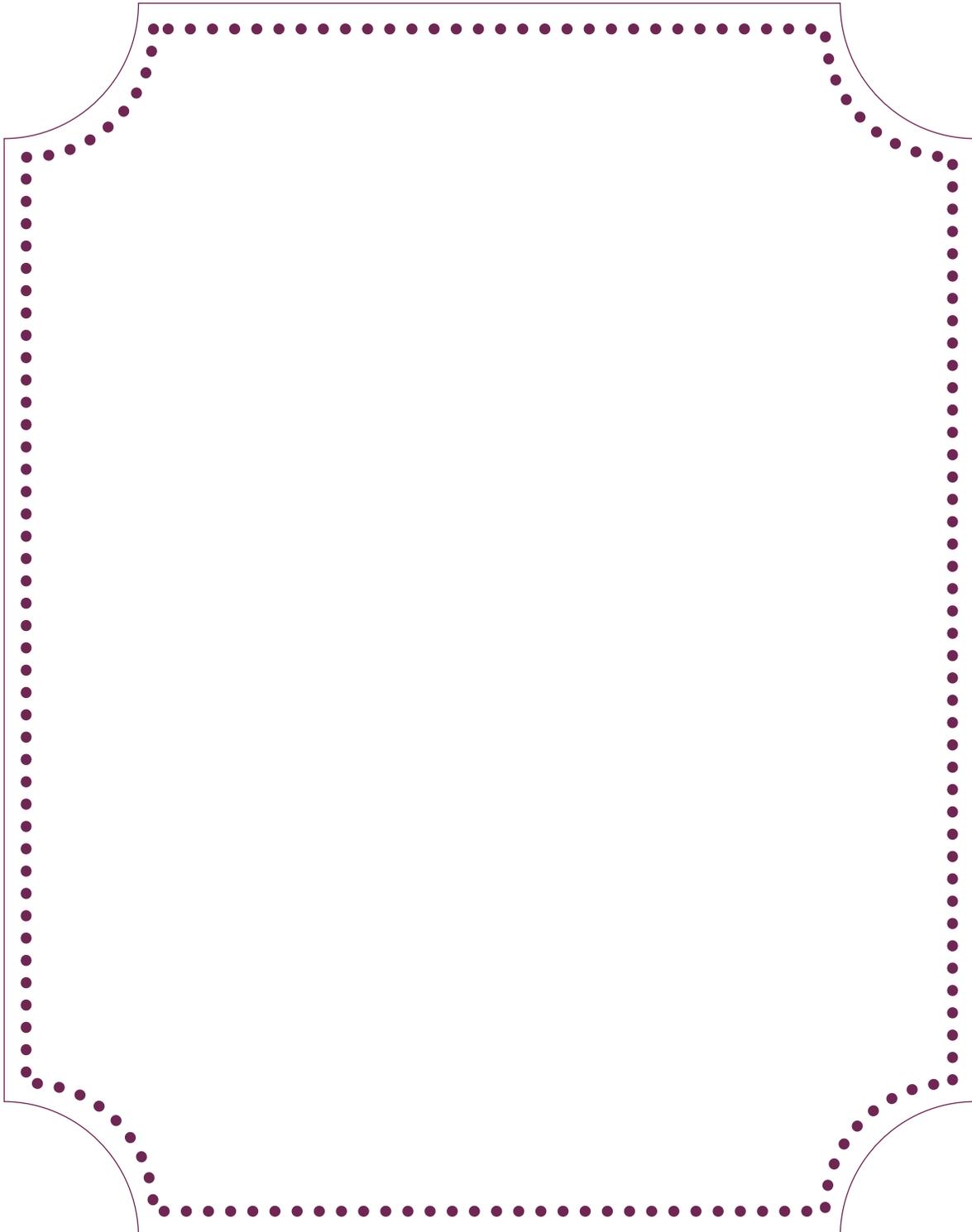
Was hilft Ihnen, durch diese Zeit zu kommen?

Haben Sie ein neues Hobby entdeckt? Nehmen Sie andere Wege der Kommunikation?

Haben sich Ihre Schwerpunkte und Interessen verlagert? Was macht Ihnen und anderen Mut?

Schreiben Sie uns, malen & gestalten Sie oder kleben Sie ein Foto und einen kurzen Text ein.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften an das Team Seniorenjournal im Rathaus Hüttenberg, Frankfurter Str. 49-51, 35625 Hüttenberg oder info@huettenberg.de. Zuschriften werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht. Bis dahin: Passen Sie gut auf sich auf! Ihr Redaktionsteam





SENIORENRESIDENZ

 Philosophenweg Wetzlar

>> *Komfortpflege, die ich mir leisten kann* <<

Telefon 06441 44 88 5-0

www.seniorenresidenz-wetzlar.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!



www.pflegehelden-oberhessen.de



 Die herzliche Alternative zum Pflegeheim

Bezahlbare Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause durch liebevolle polnische Pflegekräfte.

Pflegehelden® Oberhessen, Diana Suffner

 Am Molkenborn 27, 63654 Büdingen

 E-Mail: oberhessen@pflegehelden.de

 Tel.: 0641 - 49 88 87 37



pflegehelden

Aus Liebe. Für Menschen.





Hammer Optik

 vormals Optik Jung

Ethel Hammer

 Augenoptikermeisterin - Optometristin

 Frankfurter Str. 73

 35625 Hüttenberg-Rechtenbach

 Tel. 06441-71123,

 Email: hammer@hammer-optik.de

Öffnungszeiten:

 Mo-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr,

 Mittwochs Ruhetag

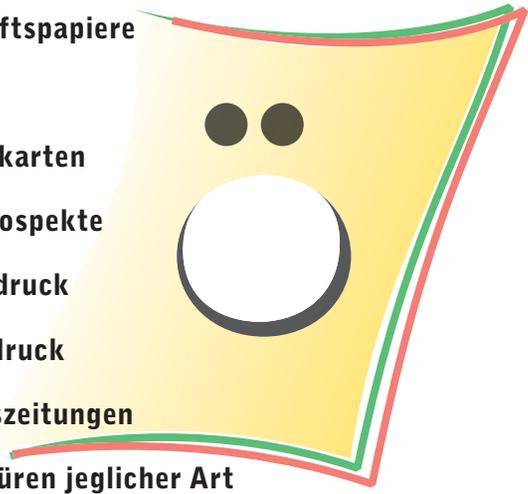
WENN SIE LUST HABEN, IHRE AUGEN MAL WIEDER AUF DIE PROBE ZU STELLEN, DANN SOLLTEN SIE BEI UNS VORBEISCHAUEN

Einladung zum kostenlosen Sehtest



RODENSTOCK

- Geschäftspapiere
- Flyer
- Visitenkarten
- Hausprospekte
- Digitaldruck
- Offsetdruck
- Vereinszeitungen
- Broschüren jeglicher Art



...der kleine Unterschied!

 ... Kompetenz ... Zuverlässigkeit ... Preiswert



Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstraße 28

 35583 Garbenheim

 Tel. 06441 / 94770

Poetzi-druck@t-online.de

FENSTER • TÜREN • ROLLÄDEN

 • INNENAUSBAU • nach individuellen Wünschen

MARTIN GOY

Ideen aus Holz und Kunststoff

- **Bestattungen**



Der Bestatter

 Mitglied der Innung

Langgönsener Straße 22 · 35625 Hüttenberg

Telefon 06403/72720 · Telefax 06403/76325



GEMEINDE HÜTTENBERG

Frankfurter Str. 49-51
35625 Hüttenberg

Tel. 06441/7006-0, Fax 06441/7006-10

Internet: www.huettenberg.de

E-Mail: info@huettenberg.de

Notruf 110 Polizei

Notruf 112 Rettungsdienst / Feuerwehr

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

Donnerstag zusätzlich 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Unabhängig von den Öffnungszeiten können persönliche Termine mit den Mitarbeitern vereinbart werden.

Andrea Misterek Seniorenbeauftragte

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Tel: 06441/7006-25

ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Dr. Martens,
Dr. med. T. M. Miklovich,
Dr. Wember & Schefranek

Raiffeisenstr. 14
35625 Hüttenberg-Rechtenbach,
Tel. 06441-97790 10

Landarztpraxis Caroline Richter

Rheinfelser Str. 59
35625 Hüttenberg-Volpertshausen,
Tel. 06441-770920

Dr. med. M. Arnold

Rheinfelser Str. 138
35625 Hüttenberg-Volpertshausen,
Tel. 06441-7 33 66

Dr. F. Wember & I. Schefranek

Hauptstr. 112, 35625 Hüttenberg,
Tel. 06403-58 57

Dr. med. I. Schäfer

Schubertstr. 36. 35625 Hüttenberg,
Tel. 06403-71282

ÄRZTE FÜR NEUROLOGIE

Neurologische Gemeinschaftspraxis

Dr.med. M. Emrich, A. Wilcken

Frankfurter Str. 71
35625 Hüttenberg-Rechtenbach,
Tel. 06441-977 97 11 und 977 97 12

SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE

Koordination Seniorenbüro

Frau Andrea Misterek
Tel.: 06441/7006-25

ZAHNÄRZTE

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis
Thomas Stickel & Partner

Frankfurter Str. 73
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-447206

Zahnärzteezentrum Hüttenberg
Gemeinschaftspraxis

Langgönser Str. 29, 35625 Hüttenberg

Tel.: 06403-4055

www.zahnaerzteezentrum-huettenberg.de

Dr. Volker Krauhausen

Dr. Amin Beck
Brigitte Rinn
Catherine Hilbig

Dr. Thomas Birkenstock

Dorfgraben 1, 35625 Hüttenberg
Tel.: 06403-2237

Dr. D. Lobinsky

Lottestraße 39
35625 Hüttenberg-Volpertshausen
Tel. 06441-97401 17

APOTHEKEN

Familia Apotheke

Hauptstr. 112 35625 Hüttenberg
Tel. 06403-24 83

Stern Apotheke

Frankfurter Str. 71
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-977920

KRANKENGYMNASTIK

Michael Welcker, Lymphdrainage
Frankfurter Straße 40, 35625 Hüttenberg-
Rechtenbach Tel. 06441-73 17 7

Soose Lischper Hauptstraße 105 35625
Hüttenberg Tel. 06403-77 42 86

HAUSWIRTSCHAFTLICHER HILFSDIENST

Seniorenzentrum Alte Lahnbrücke
Hauswirtschaft
Baumeisterweg 1, 35576 Wetzlar
Tel. 06441/87085-0

Corinna Michel
Kantstr. 3, 35625 Hüttenberg
Tel. 06441-7 68 57 oder 0175 21 39 661

NATURHEILKUNDE

Naturheilpraxis Ramona Schäfer
Heipraktikerin und ausgebildete
Fachkrankenschwester
Auf der Gewann 13
Hüttenberg-Weidenhausen
Tel. 06441-78 39 99
www.nnheilen.de

PFLEGEDIENSTE

Diakoniestation-Ambulanter Pflegedienst
Frau Albach - Telefon 06403/ 77 64 641

Pflegeheim – Königsberger Diakonie
Frau Becker - Telefon 06403/ 77 508 0

AWO Kreisverband Lahn-Dill e. V.
Ambulanter Pflegedienst Wetzlar
Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar
Tel. 06441 – 4483486, Fax: 06441 - 4483478
E-Mail: amb.dienst.wz@awo-lahn-dill.de
www.awo-lahn-dill.de

CURANA Komfortpflege Turmstraße 5,
35578 Wetzlar, Tel. 06441-96355 0
Fax: 06441-96355 21, www.curana-pflege.de

Pflegedienst Gleiberger Land Aktiv!
(Ambulanter Pflegedienst)
Baumeisterweg 1, 35576 Wetzlar
Tel: 06441/87085-0

HILFSORGANISATIONEN

Deutsches Rotes Kreuz,
Kreisverband Wetzlar e.V.
Hörnsheimer Eck 21, 35578 Wetzlar
Tel.06441-9764-0

Malteser Hilfsdienst Wetzlar
Christian-Kremp-Str. 17, 35578 Wetzlar

Kaiserin-Auguste-Victoria-Krankenhaus
Stegwiese 27, 35630 Ehringshausen
Tel. 06443 828-0, www.kav-krankenhaus.de

MVZ Kaiserin-Victoria
Schulstr. 52, 35614 Aßlar
Allgemeinmedizin, Tel.: 06441 98980
Zweigpraxis MVZ Kaiserin-Victoria
Stegwiese 27, 35630 Ehringshausen
www.mvz-kaiserin-victoria.de

Ambulanter Hospizdienst Diakonie Lahn Dill
Langgasse 3, 35576 Wetzlar
Tel.: 06441 9013 116

PFARRÄMTER

Ev. Kirchengemeinde Rechtenbach
Pfarrerin Siglinde Gallus Am Bauloh 11
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-74770

**Ev. Kirchengemeinde
Volpertshausen, Weidenhausen,
Vollkirchen**
Pfarrer Joachim Grubert Rheinfelserstr. 68b,
35625 Hüttenberg-Volpertshausen
Tel. 06441-7385 1, 06441-2053106
Email: joachim.grubert@ekir.de

Ev. Kirchengemeinde Reiskirchen
Pfarrer Joachim Grubert Waldstraße 2,
35641 Schöffengrund Tel. 06441-2053106
Mail: joachim.grubert@ekir.de

**Ev. Kirchengemeinde Hochelheim /
Hörnsheim** Pfarrer Carsten Heß Tel.: 06403-
2469 Paul-Schneider-Str. 12, 35625 Hüttenberg

Kath. Kirchengemeinde St. Anna Braunfels
Kontaktstelle Hüttenberg
Schulstr. 20,35625 Hüttenberg
Tel.: 06442/9535321
Gemeindereferentin Ruth Reusch
Email: r.reusch@braunfels.bistumlimburg.de

CURANA
KOMFORT
PFLEGE ZUHAUSE

» Ihr ambulanter
Komfortpflegedienst «

Telefon (06441) 96 35 5-0
www.curana-pflege.de

LERNEN SIE UNS KENNEN!




ANUBIS®
Tierbestattungen

Einzel- und Sammeleinäscherungen
Abholservice an 365 Tagen
Urnen, Tiersärge & Accessoires

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.

ANUBIS-Partner Mittelhessen
Inh. Gabriele Lack
Am Mühlberg 10 · 35428 Langgöns
☎ 06403/977 75 30

Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.

anubis-tierbestattungen.de




 **Wilhelm**
ALTHEN GmbH

Bau- und Möbelschreinerei
Kunststoff-Fensterbau

TROCAL-Kunststoff-Fenster  Bestattungen aller Art

Werrastraße 3 • 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/2645 • Fax 75589

 **Elektro Hepp KG**

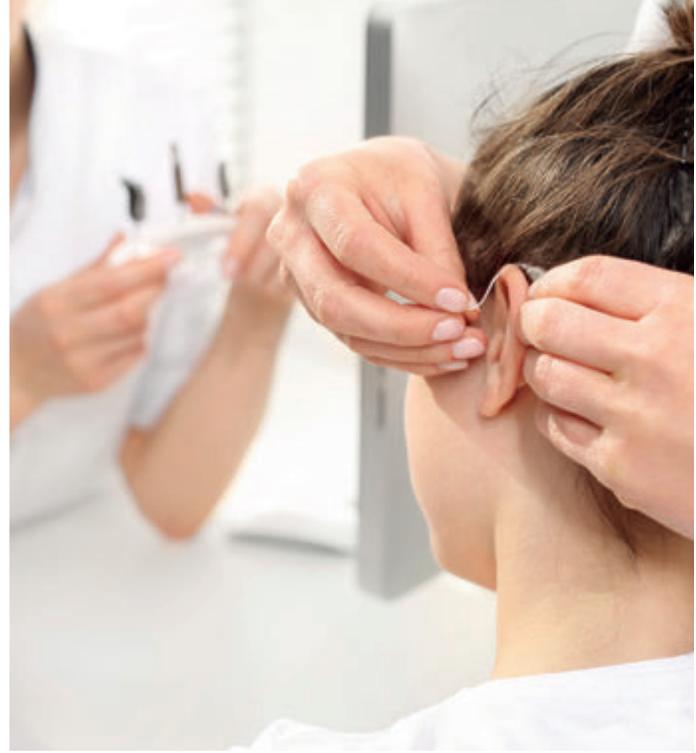
 ELEKTRO
HEPP KG

Das sind unsere Leistungen:

- ✓ Wir liefern, montieren und warten Garagentore, Industrietore und Automatiktüren;
- ✓ Wir sind **Novoferm tormatic**-Stützpunkthändler
- ✓ Wir vertreiben und montieren **Novoferm tormatic** Torantriebe;
- ✓ Wir bauen Schrankenanlagen;
- ✓ Wir sind **Miele** Fachhändler;
- ✓ Wir bieten Hausgeräte-Service für alle Hersteller;
- ✓ Wir führen Elektroinstallationen sowie Antennenbau aus und bauen Telefonanlagen

Hauptstraße 2
35625 Hüttenberg

Tel. 06403 7790500; Fax: 06403 7790511
Email: herberthepp@t-online.de; marchepp@t-online.de; www.elektrohepp.de



Ein Beruf mit Zukunft: Hörakustiker

Aktuell gibt es so gut wie keine arbeitslosen Hörakustiker. Rund 600 Auszubildende verlassen jährlich die Akademie für Hörakustik und finden in den über 6.000 Betrieben meist sofort eine Anstellung. Dabei übernehmen die Hörakustiker eine wichtige Aufgabe für die Integration aller schwerhörigen Menschen in unserer Gesellschaft.

Eine äußerst verantwortungsvolle und interessante Tätigkeit ist das Aufspüren der individuellen Schwerhörigkeit, die nach Art, Grad und Ort der Hörstörung verschieden sein kann. Sorgfältige audiometrische Messungen sind deshalb die Grundlage für eine erfolgreiche Hörgeräteversorgung.

Und weil keine Schwerhörigkeit der anderen gleicht, ist stets eine individuelle Hörkorrektur und persönliche Problemlösung gefordert. Mit ihrer Expertise stellen sich unsere Hörakustiker dieser Herausforderung jeden Tag aufs Neue.

Hörakustiker sind kompetent in Sachen Elektronik, Anatomie, Audiometrie und Psychologie. Sie gehen mit modernster Technik um und sind gleichzeitig im persönlichen Kontakt mit Menschen.

Handwerkliches Geschick und technisches Know-how machen Hörakustiker von Heinemann zu gefragten Spezialisten.

Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157

 Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de

 Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/

 Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/